

Herr Dr. Schmidl liest: Reise-Notizen zu Kunst- und Alterthum¹⁾

Ich erlaube mir der verehrten Classe einige Reise-Notizen zu Kunst- und Alterthum, das linke Douau-Ufer, Samsun und Salonik betreffend, vorzulegen, welche auf Vollständigkeit durchaus keinen Anspruch machen, aber theilweise neu oder doch bestimmter sind, als die Angaben der bisherigen Autoren. Vielleicht geben diese Notizen künftigen Forschern Anlass zu weitem Untersuchungen an Ort und Stelle.

Orsowa, das alte Pescaba, am Einflusse der Čierna in die Donau in einer reizenden Thalbuch gelegen, blüht sichtlich empor, seit es eine Hauptstation der Dampfschiffe geworden ist, und zählt bereits an 2000 Einwohner. Die Tradition des Volkes weiss aber noch von der einstigen Ausdehnung des Ortes bis zur Woditzer Mühle zu reden, und für die Bedeutung im Alter-

¹⁾ Im Jahre 1846 machte mir der Herr Hofrath v. Czörnig den Antrag, an einem grösseren Werke über die Donau mitzuarbeiten, welches die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft herauszugeben beabsichtigte. Dieser ehrennden Einladung zu Folge bereiste ich im Herbst desselben Jahres die Donau von Wien bis zu ihrer Mündung, im Sommer 1847 den Strom aufwärts bis Ulm, und im Jahre 1848 hätte eine dritte Reise abwärts bis zur Mündung das Unternehmen beschlossen, bei welchem ich namentlich das rechte serbisch-bulgarische Ufer kennen zu lernen vorhatte. Die Ereignisse der letzten Jahre hinderten die Ausführung, was ich um so mehr zu beklagen habe, als die erste Reise, wie das immer der Fall ist, in mancher Beziehung nur Recognoscirung war. Am wichtigsten waren mir natürlich die berühmten sogenannten Katarakten des Ister; ich verschaffte mir in Orsowa die nöthigen Nachweisungen und habe im Jahrgange 1846 der von mir herausgegebenen österreichischen Blätter für Literatur und Kunst die erste umfassende, auf Messungen beruhende Schilderung der Stromschnellen und Stromengen Tachtalia und Demir-Kapi unter dem Gesamtnamen des eisernen Thores bekannt, veröffentlicht.

Jene Reise verschaffte mir aber Gelegenheit gleichzeitig eine zweite grössere daran zu knüpfen. Ich übernahm es nämlich, die sämmtlichen Stationen des österreichischen Lloyd in der Levante zu besuchen, um ein Reisehandbuch zu entwerfen. Meine Fahrt endete daher nicht an der Sulina-Mündung, sondern ich ging über Constantinopel, Samsun, bis Trapezunt, wieder zurück nach Constantinopel, dann nach Salonik, Smyrna, und über Griechenland, Corfu nach Triest. Auch dieser Reise sollte eine zweite folgen, nach Syrien und Aegypten, welche die Ereignisse verhinderten.